

KoBra-Frühjahrstagung 2021 „Keimzellen des Widerstands“

Workshop II am 24.04.2021 14:00 – 16:00

Traditionelle Gemeinschaften in Pará: Der Kampf um ein gutes Leben für Alle

Referentin: **Jaqueline Felipe dos Santos** (FASE Amazônia, Pädagogin und Agrarökonomin, arbeitet seit Jahren an der Basis insbesondere mit Frauengruppen am Unterlauf des Rio Tocantins; 15 Gemeinschaften (4 Quilombolas und 11 Agrarextravistas) in vier Kreisen. Seit Jahren treten in Pará zahlreiche traditionelle Völker und Gemeinschaften gegen die Interessen großer Konzerne für den Schutz der Umwelt und ihrer Lebensräume ein.)

Moderation: Silke Tribukait (ASW, KoBra)

Protokoll: Peter Zorn

Vortrag der Referentin:

Drei Tendenzen der aktuellen brasilianischen Regierungspolitik:

- Umweltzerstörung als aktive Politik des Staates
- Mord als Politik des Staates (Lockerung des Waffenrechts und Legitimation privater Waffengewalt)
- Toleranz gegenüber kriminellen Aktivitäten (Milizen, bewaffnete Polizei, Auftragsmördern)

Darüber hinaus leugnet die Regierung die Pandemie während das Gesundheitssystem kontinuierlich überfordert ist.

Zwischen Regierungspolitik und Staat besteht letztlich kein Unterschied, da selbst ein staatliches Gesundheitssystem, das in Teilen Widerstand leistet, durch die Regierungspolitik derart kaputtgespart wird, dass es faktisch ein staatlicher Teil der „Politik des Todes“ wird.

Die Gemeinschaften sind bedroht durch Infrastrukturmaßnahmen wie den Bau der Eisenbahnlinie von Santarém do Araguaia nach Belém und den Ausbau des Hafenkomples, die zur Förderung des Bergbaus und der Agrarindustrie sowie des Agrarhandels (Soja und Dende) dienen. Dabei sind internationale Kapitalunternehmen aktiv, deren Vordringen die Gemeinden faktisch überrollt. Anhörungen werden nicht durchgeführt, Agrargifte eingesetzt und Plantagenwirtschaft betrieben.

Gegenforderung ist insbesondere die Einhaltung der Anhörungs- und Beteiligungsrechte aus der ILO Konvention 169, wobei Unternehmen nicht – wie es Praxis ist – die Aufgaben des Staates übernehmen dürfen.

Während der Pandemie wurden bereits 300 Familien direkt unterstützt, unter anderem mit 176 Körben mit Nahrungs- und Hygienemitteln sowie 3.000 Masken. U.a. wurde der

Nahrungsmittelanbau in Gärten besonders durch Frauen organisiert. Ein besonderes Problem in der Pandemie ist, dass die lokalen Märkte für den Vertrieb der selbstproduzierten Waren weggebrochen sind. Es wird versucht, dies durch Lieferdienste zu kompensieren. Außerdem werden naturmedizinische Produkte eingesetzt.

Zwar bestehen teilweise bereits Anerkennungen von Quilombolas. Da Regulierungen aber nur schleppend vorankommen, sind diese unvollständig. In einzelnen Fällen wurden Quilombolas im Rahmen der Regulierung geteilt (ein Teil anerkannt, der andere nicht). Das Vorgehen ist irrational und willkürlich (etwa auch bei der Trassenführung der Eisenbahn). Das Umweltregister CAR enthält unklare Besitzansprüche, die zu Konflikten führen. Die Anerkennung von Landtitel ist jedoch eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreichen Widerstand.

Während die Politik und die Verwaltungsprozesse zäh laufen ist in der Pandemie die Solidarisierung aufwändig. Die Unternehmen schaffen als systemrelevant eingestuft und daher ungehindert Fakten.

Der größte Teil der Energieversorgung in Pará stammt aus Wasserkraft, deren Kapazitäten aus umweltschädlichen Großkraftwerken zugleich zu mind. 50 % nicht ausgelastet sind.

Die Rolle der Pfingstkirchen ist durchaus entscheidend. Allerdings hat Religion immer eine konservative und eine progressive Seite, wobei der Zusammenhalt innerhalb religiöser Gemeinschaften auch für den Widerstand unterstützend wirken kann. In Pará hat Bolsonaro keine Mehrheit erhalten.

Die Wahl Edmilson Rodrigues (PSOL) als Bürgermeister von Belém ist durchaus ein Hoffnungsschimmer. Er tritt sehr dialogbereit auf und pflegt einen anderen Politikstil. Es besteht eine Chance, agrarökologische Projekte in Belém voranzutreiben.

Wie können wir Euch in Deutschland und Europa solidarisch unterstützen?

Recherchiert und beobachtet, welche Unternehmen aus Deutschland und Europa in der Region aktiv sind und ob diese die ILO Konvention 169 einhalten. Fordert deren Einhaltung und Rechenschaft von den Unternehmen und reagiert mit entsprechend kritischem Verbraucher*innenverhalten.